
Wenige Problemfälle

Fachtagung zum Thema Gefährdung des Kindeswohls

VON BIRGIT KARG

„Die Zahl von Kindeswohlgefährdungen in Frankenthal ist überschaubar.“ Das hat Verena Kretner, Abteilungsleiterin Soziale Dienste (ASD) beim Stadtjugendamt, bei der Konferenz des Netzwerks Kinderschutz am Mittwoch im Casino der Stadtwerke gesagt.

Bei dem Treffen von 66 Fachvertretern gaben Kretner und Petra Gouasé, Netzwerkkoordinatorin Kinderschutz, einen Überblick. Der Statistik zufolge gab es im Jahr 2015 in Frankenthal 68 Meldungen mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, was einer Quote von neun von 1000 Kindern entspricht. Damit liege die Stadt unter dem Landesdurchschnitt von 9,8. Alle Verdachtsfälle wurden von ASD-Mitarbeitern geprüft. 15-mal bestand akuter Handlungsbedarf.

Das Leitthema der Tagung lautete „Medizinische Aspekte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und sexuellen Missbrauch: Sehen, Erkennen, Handeln“. Jeder Fall müsse individuell betrachtet werden, sagte Nura Follmann, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin/Neonatologie und Kinderschutzärztin am Westpfalzkrankenhaus Kaiserslautern, in ihrem Vortrag dazu. Aktuelle Handlungsstrategien setzten auf das Sammeln von Informationen, auf Gespräche mit den Eltern und im Umfeld des Kindes, auf frühe Hilfsangebote und das Treffen passgenauer Entscheidungen gemeinsam mit den Eltern.

Aufgrund der Gesetzeslage kämen Eltern heute automatisch mit dem Gesundheitssystem in Kontakt, be-

tonte Torsten Bach, Bereichsleiter Familie, Jugend und Soziales bei der Stadt. Nach der Devise „kein Kind darf durchs Raster fallen“ sei man bestrebt, möglichst früh Hilfen anzubieten: „Je früher wir Probleme erkennen, desto besser können wir Hilfe leisten.“ Aufgabe des Jugendamtes sei es, nicht gegen, sondern mit den Eltern für das Kind zu arbeiten.

Als Sonderdienst der Fachberatung Kinderschutz wurde im Jahr 2005, verankert im Bundeskinderschutzgesetz, die Position einer „in soweit erfahrenen Fachkraft“ (InSoFa) eingerichtet und dem Jugendamt vorgesetzt. Sozialarbeiterin Andrea Hartung hat diese Aufgabe 2015 im Zentrum für Arbeit und Bildung (ZAB) in Frankenthal übernommen. Das ZAB bietet seit 1993 erzieherische Hilfen an.

„Kindeswohlgefährdung ist kein Syndrom, es erfordert strukturiertes Vorgehen“, betont Hartung. Aufgabe der Kinderschutzfachkraft sei es, strategisch im Hintergrund zu agieren, mit Fachvertretern aus dem Umfeld des Kindes (Kita, Schule) zu sprechen und für diese Schulungen, Fachberatungen und Supervision anzubieten. Die InSoFa unternimmt eine Gefährdungseinschätzung, erstellt eine Kindeswohlprognose und nimmt Beziehung zu Kind und Eltern auf.

NOCH FRAGEN?

Erste Anlaufstelle für Fragen und Beratung sind die Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) der Stadt unter der Telefonnummer 89-648: erreichbar montags, dienstags, donnerstags und freitags von 8.30 bis 12, montags, dienstags, mittwochs auch von 14 bis 16 Uhr, donnerstags bis 18 Uhr.

" Die Klumpfuß "

21.10.2017